



Gemeinde Hofstetten-Flüh

PROTOKOLL

Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2012, 19.30 Uhr,
in der Mehrzweckhalle „Mammut“, Hofstetten

Vorsitz:	Deborah Fischer-Ahr, Gemeindepräsidentin	
Protokoll:	Verena Rüger, Gemeindeschreiberin	
GR/Verw.:	Marc Bönzli	
	Peter Boss	
	Donat Fritsch	
	Maja Schneiter	
	Evelyne Schwyzer	
	Bruno Benz, Finanzverwalter	8
Stimmberechtigte	Einwohnerinnen/Einwohner:	<u>142</u>
	Total	150

TRAKTANDEN:

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung
3. Genehmigung eines Baukredites für die Sanierung Umgebung Mammut in der Höhe von CHF 207'000.--
Option: Genehmigung eines Baukredites für die Freizeitanlage in der Höhe von CHF 119'000.--
4. Genehmigung eines Zusatzkredites für die Sportanlage Chöpfli / Garderobengebäude in der Höhe von brutto CHF 1'050'000.-- +/- 10% (netto CHF 755'700.--)
5. Voranschlag 2013
 - a) kein Teuerungsausgleich für die Gemeindemitarbeitenden
 - b) Genehmigung der Voranschläge der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung
 - c) Festsetzung des Steuerfusses für natürliche und juristische Personen
 - d) Information über die mittel- bis langfristige Finanzplanung 2013–2023
6. Genehmigung Verkauf Betten Alters- und Pflegewohnheim Wollmatt
7. Sozialregion Dorneck: Genehmigung Zusammenarbeitsvertrag
8. Verschiedenes

1. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden einstimmig gewählt:

Monika Schwager	rechte Seite Reihe 2 – 4 und GR-Tisch
Jörg Rüegg	rechte Seite Reihe 5 - 9
Martin Hasenfratz	linke Seite Reihe 2 - 5
Christine Bieri	linke Seite Reihe 6 - 9

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2012 lag während der Einladungszeit auf der Gemeindeverwaltung zur Einsichtnahme auf.

Beschluss: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2012 wird einstimmig genehmigt.

3. Genehmigung eines Baukredites für die Sanierung Umgebung Mammut in der Höhe von CHF 207'000.--
Option: Genehmigung eines Baukredites für die Freizeitanlage in der Höhe von CHF 119'000.--
-

Nach nunmehr über 30 Jahren weisen die Fusswege und Plätze auf dem Mammut Areal entsprechende Schäden und technische Mängel auf. Um die Sicherheit weiterhin zu gewährleisten, sollen die anstehenden Sanierungsarbeiten angegangen werden. Daher wurde in Zusammenarbeit mit den zuständigen Kommissionen durch die Landschaftsarchitekten Fahrni und Breitenfeld ein modulares Gesamtsanierungskonzept der Mammut Umgebung erarbeitet.

Durch den Schulhausneubau können in den Bereichen Planung, Aushub, Transport, Abfuhr- und Entsorgung Synergien genutzt und Kosten eingespart werden.

Das Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Der ressortverantwortliche Gemeinderat Hochbau, Peter Boss, weist auf die wichtigsten Themenpunkte hin:

- Hindernisfreies Wegnetz zwischen den Bereichen Schulhaus, Kindergarten und Mehrzweckhalle
- Bestehende Lampen werden durch neue Beleuchtungskörper in LED-Technologie ersetzt, da für die damals installierten orangen Aussenleuchten keine Ersatzteile mehr erhältlich sind
- Elektrische Installationen sanieren
- Wasserzuleitung Brunnen sowie Schuhwaschtrog und Aussenzapfstelle erneuern.

Durch die Angleichung der diversen Höhenunterschiede wird der betriebliche Unterhalt erleichtert und letztendlich auch die Unfallgefahr vermindert.

Haberthür Joseph erkundigt sich bezüglich Parkierungsmöglichkeiten. Der bisherige Parkplatz wird nach Beendigung der Bauarbeiten wieder freigegeben. Zudem kann bei Grossanlässen auf dem neu erstellten Hartplatz parkiert werden.

Beschluss: Mit 127 Ja, 10 Nein bei 13 Enthaltungen genehmigt die Gemeindeversammlung den Baukredit für die Sanierung Umgebung Mammut in der Höhe von CHF 207'000.--.

3. Option: Genehmigung eines Baukredites für die Freizeitanlage in der Höhe von CHF 119'000.--

Gleichzeitig mit der Sanierung des Mammutareals wurde ein Familien-Freizeitplatz geplant. Dieser beinhaltet eine Skateanlage bestehend aus Betonelementen als Ersatz der alten Halfpipe, einen Asphaltplatz, eine Stufenanlage und Platz für den Tischtennistisch. Die ressortverantwortliche Gemeinderätin Kultur, Jugend und Sport, Maja Schneider, betont, wie wichtig Treffpunkte für Freizeit, Bewegung, Spiel und Spass sind.

Nachdem das Eintreten beschlossen ist, werden weitere Details erläutert:

Die vorgefertigten Betonelemente verursachen praktisch keine Lärmimmissionen. Sie sind begeh- und, mit allem was Räder hat, befahrbar.

Der Jugendarbeiter, Niklaus Studer, betrachtet diese Freizeitanlage aus drei Blickwinkeln:

1. Als Vater von zwei Knaben im Alter von 2 und 3 Jahren
2. Als Jugendarbeiter
3. Als Sozialwissenschaftler

Dieser Platz erfüllt viele Bedürfnisse und ist ein idealer Treffpunkt für Familien, Jung und Alt. Dadurch können wichtige Dialoge stattfinden. Er ermuntert die Anwesenden, jetzt die Zukunft in die Hand zu nehmen.

Micha Obrecht ergänzt, dass die Idee auf die intensive Arbeit am Jugend-MitWirkungs-Tag zurückzuführen ist. Diese Initiative für eine Skatanlage seitens der Jugendlichen sollte nicht einfach abgeschmettert werden.

Domenik Schuppli informiert, dass die Kommission Kultur, Jugend und Sport aufgrund des Standortes diesem Projekt ablehnend gegenüber steht. Zu einen sind aus deren Sicht die Kosten mit CHF 119'000.-- zu hoch, zum anderen gehört eine solche Anlage nicht in die unmittelbare Nähe des Pausenplatzes der Primarschule. Die Kommission ist überzeugt, dass die Konflikte vorprogrammiert sind (Littering, Lärm, Belästigungen, etc.). Grundsätzlich aber würde die Kommission den Bau einer Skateanlage befürworten.

Barbara Kury weist darauf hin, dass aufgrund des Schulhausneubaus die Halfpipe demontiert wurde. Für Kleinkinder steht auf dem Mammut-Areal ein Spielplatz zur Verfügung. Sie warnt davor, die Jugend vom Areal zu verbannen, und hebt die Wichtigkeit von Treffpunkten für die Jugendlichen hervor.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, lässt die Gemeindepräsidentin über den Antrag abstimmen.

Beschluss: Mit 105 Ja, 26 Nein bei 19 Enthaltungen genehmigt die Gemeindeversammlung den Baukredit für die Freizeitanlage in der Höhe von CHF 119'000.--.

4. Genehmigung eines Zusatzkredites für die Sportanlage Chöpfli / Garderobengebäude in der Höhe von brutto CHF 1'050'000.-- +/- 10% (netto CHF 755'700.--)

Gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung vom 16. Dezember 2008 wurde der Gemeinderat beauftragt, den Bau einer gemeindeeigenen einfachen Garderoben- und Duschanlage zu prüfen und der Gemeindeversammlung eine entsprechende Variante zur Genehmigung vorzulegen.

Die Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2012 hat beschlossen, den Entscheid eines Garderobenneubaus an der Urne zu fällen. Aufgrund eines Verfahrensfehlers konnte die Thematik „Garderobengebäude“ nicht abschliessend an der Urne entschieden werden.

Der Gemeinderat hat diese Chance beim Schopf gepackt. Unter Berücksichtigung der kritischen, durchaus konstruktiven Äusserungen hat er das weitere Vorgehen an die Hand genommen und eine eigene Strategie entwickelt. Zudem hat das Ratsgremium nach Abwägung verschiedener Aspekte entschieden, dass der Rat in dieser Sache vorderhand die Hauptverantwortung übernimmt.

Die seit 4 Jahren andauernde Diskussion um die Realisierung eines Garderobengebäudes wird nun zur Belastungsprobe. Die Uneinigkeit in dieser Thematik wurde im Vorfeld zu dieser Versammlung ersichtlich. Per Flugblatt bekundet die Baukommission Sportanlage Chöpfli ihre Meinung zum Projekt des Gemeinderates. Aus ihrer Sicht ist dieses unvollständig und weist bedeutende Mängel auf. Daher empfiehlt die Baukommission, die Variante des Gemeinderates abzulehnen. Gleichzeitig stellt sie ein angepasstes Projekt vor, welches auf dem modularen Projektaufbau der früheren Varianten basiert.

Die anwesenden Stimmberechtigten werden seitens Gemeindepräsidentin dahingehend informiert, dass an der heutigen Versammlung einzig der Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung offiziell vorgelegt wird. Über das Projekt der Baukommission kann nicht befunden werden.

Deborah Fischer-Ahr schmälert den Verdienst der Baukommission Sportanlage Chöpfli nicht und bedankt sich herzlich für die hervorragende Arbeit beim Bau der Sportanlage.

Beschluss: Mit 110 Ja, 12 Nein bei 28 Enthaltungen beschliesst die Gemeindeversammlung auf das Geschäft einzutreten.

Maja Schneiter stellt das durch den Ausschuss erarbeitete Garderobengebäude analog Botschaft vor, in welcher dieses Geschäft detailliert beschrieben ist. Um von der Beitragszusicherung aus dem Sportfonds zu profitieren, muss die Bauabrechnung spätestens in einer Frist von 5 Jahren nach Regierungsratsbeschluss, am 15. März 2015, der Abteilung Lotterie- und Sporttofondsfonds vorliegen.

Martin Ernst erkundigt sich betreffs Unterhaltskosten.
In der Langfristplanung sind durchschnittlich 1.5% für Unterhaltskosten berücksichtigt.

Yves Duplain verweist auf das Flugblatt der Baukommission Sportanlage Chöpfli sowie des Sportclubs Soleita. Offensichtlich habe der Gemeinderat etwas lanciert, womit der Sportclub nicht einverstanden sei. Er vermisst die Wortmeldungen der Involvierten und möchte gerne deren Standpunkt hören.

Hugo Stöckli spricht sich gegen das Projekt des Gemeinderates aus. Er äussert Bedenken hinsichtlich Einbruchssicherheit, da insgesamt 9 Aussentüren geplant sind. Das Projekt der Baukommission Sportanlage Chöpfli hingegen hat nur 3. Im Weiteren bemängelt er, dass die Duschanlagen nicht im selben Gebäude untergebracht sind, wie die Toiletten (Vorsicht „Flitzer“). Zudem sei kein Raum für das Lagern von Material vorgesehen. Anstelle eines Sonnensegels solle das Gebäude mit dem Aufenthaltsraum mit Rollläden ausgestattet werden.

Marc Hermann merkt an, dass die Frist für die Subventionen erst im März 2016 ausläuft.

Jean-Claude Schrago vertritt die Meinung, dass die Projektleitung bei der Baukommission sein sollte. Es sei gut, dass der Gemeinderat eine Entscheidung gefällt habe. Da jedoch der Sportclub nicht hinter diesem Projekt stehe, werde die Problematik verschärft. Im Sinne der Sache sollen alle Involvierten vorwärts blicken. Er kritisiert, dass bis heute keine Regelung getroffen wurde, wie, wer, wann die Anlage nutzen kann. Er stellt den Antrag, dass jede Einwohnerin und jeder Einwohner die Sportanlage nach Lust und Laune betreten kann.

Eine solche Anlage kann nicht unkontrolliert und unaufbesichtigt genutzt werden. Die Kommission für öffentliche Bauten und Anlagen hat den Auftrag, Nutzungsregeln auszuarbeiten.

Lucien Rüger bittet die Anwesenden, den Zusatzkredit zu genehmigen und dem Bau des Garderobengebäudes zuzustimmen. Für den Sportclub sowie die anderen Nutzer der Sportanlage sei es wichtig, entsprechende Sanitäreinrichtungen zu haben.

Nicht Soleita trage die Kosten, sondern der Steuerzahler, gibt Gerd Oser den Anwesenden zu bedenken. Die vorgestellte Variante sei um Klassen besser, als der heutige Zustand, da keinerlei Infrastruktur beim Platz vorhanden ist.

Joseph Haberthür befürwortet das Projekt, vermisst jedoch einen Sanitätsraum.

Deborah Fischer-Ahr erwidert, das Gebäude habe diverse Räume und die Vote von Gerd Oser sei sicherlich gehört worden.

Werner Klaus gibt in seiner Funktion als Präsident der Baukommission Sportanlage Chöpfli eine Stellungnahme ab. Er bezieht sich auf das Flugblatt, welches alle Haushalte erhalten haben. Die Baukommission bemängelt, dass der Gemeinderatsausschuss die bisherigen Erkenntnisse und die Meinung der Fachleute nicht berücksichtigt hat und wirft dem Gemeinderat Besserwisserei und Ignoranz vor. Die durch die Baukommission erarbeitete Variante entspräche hingegen den Bedürfnissen der Nutzer und sei im Vergleich zum Gemeinderatsprojekt erweiterbar und ausgereifter. Die Kommission empfiehlt daher, den Antrag des Gemeinderates abzulehnen.

Werner Klaus stellt folgenden Antrag:

Der Gemeinderat ist zu beauftragen, die durch die Baukommission Sportplatz Chöpfli vorgeschlagene Variante zwingend mit den betroffenen Partnern, d.h. Baukommission Sportplatz Chöpfli, Kommission für öffentliche Bauten und Anlagen und involvierte Vereine, zu bearbeiten und an der nächsten Gemeindeversammlung vom Juni 2013 zur Abstimmung vorzulegen.

Donat Fritsch missbilligt, dass der Gemeinderat zwingend mit der Baukommission Sportplatz Chöpfli ein weiteres Projekt erarbeiten soll.

Deborah Fischer-Ahr informiert, der Gemeinderat habe einstimmig beschlossen, das vorliegende Projekt der Gemeindeversammlung zur Annahme zu empfehlen.

Peter Boss ergreift als Privatperson das Wort und fordert die Anwesenden auf, das Projekt des Gemeinderates abzulehnen, da dieses funktionell nicht den Bedürfnissen entspricht. Zudem ist er überzeugt, dass der Kostenrahmen nicht eingehalten werden kann und das Gebäude teurer zu stehen kommt. Die Versammlung solle, nach dem Motto: aller guten Dinge sind drei, das Projekt zurückzuweisen und den Gemeinderat zu beauftragen, eine kostengünstigere Variante auszuarbeiten.

Perplex nimmt das restliche Ratsgremium diese Vote aus dem Kollegium zur Kenntnis. Einzig Deborah Fischer-Ahr findet Worte und hält fest, dass dieses Lippenbekenntnis das Kräfteressen zwischen den Parteien widerspiegelt und zeigt, dass gar das Kollegialitätsprinzip missachtet werde. Der Antrag von Werner Klaus zwingt den Gemeinderat, mit wem und was zu erarbeiten

sei und schränke somit den Handlungsspielraum des Ratsgremiums massiv ein.

Die Sache, nämlich das Garderobengebäude, tritt durch die Querelen in Hintergrund. Offensichtlich geht es nur noch darum, persönliches Kräfteressen auszutragen.

Donat Fritsch führt den Anwesenden vor Augen, was für Auswirkungen eine Rückweisung haben könnte:

- weitere Verzögerung
- im schlimmsten Fall verliert die Gemeinde zugesicherte Kantonsbeiträge von 20%
- zurzeit ist offen, wie das weitere Vorgehen ist
- fussballerisch ausgedrückt könnte dies für Soleita das grösste Eigentor in der Vereinsgeschichte sein

Jvo Doppler bekräftigt, dass die Baukommission nach wie vor gewillt sei, mit dem Gemeinderat zusammenzuarbeiten.

Beschluss: Der Antrag von Werner Klaus wird mit 63 Ja, 64 Nein bei 18 Enthaltungen abgelehnt.

Aufgrund dieses knappen Entscheides steht die Frage im Raum betreffs Nachzählung. Benjamin Schneebeli stellt den Gegenantrag. Somit wird über eine allfällige Nachzählung abgestimmt.

Beschluss: Der Antrag auf Nachzählung wird mit 60 Ja, 82 Nein bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Im Anschluss lässt Deborah Fischer-Ahr über den Antrag des Gemeinderates abstimmen.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung genehmigt mit 80 Ja, 54 Nein bei 12 Enthaltungen den Zusatzkredit für die Sportanlage Chöpfli / Garderobengebäude in der Höhe von brutto CHF 1'050'000.-- (netto CHF 755'700.--). Gleichzeitig stimmt sie der Finanzierung auf dem Darlehensweg zu.

5. Voranschlag 2013

- a) kein Teuerungsausgleich für die Gemeindemitarbeitenden
- b) Genehmigung der Voranschläge der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung
- c) Festsetzung des Steuerfusses für natürliche und juristische Personen
- d) Information über die mittel- bis langfristige Finanzplanung 2013 - 2023

Da das Eintreten auf das Traktandum unbestritten ist, übergibt Deborah Fischer-Ahr dem Ressortverantwortlichen Finanzen, Donat Fritsch, sowie dem Finanzverwalter, Bruno Benz, das Wort.

Umfeld

Schon vor Jahresfrist konnten wir feststellen, dass trotz fast ausschliesslich schlechten Kommentaren und Prognosen, von Experten und Presse, die Konjunktur in der Schweiz einen erfreulichen Verlauf nimmt. Daran hat sich in der Zwischenzeit nichts geändert. Einerseits halten die düsteren Prognosen an, andererseits zeigen fast alle Konjunkturbarometer in unserem Land schönes Wetter an. Sogar die Exportindustrie ist im letzten Jahr durch einen Handelsbilanzüberschuss in Rekordhöhe aufgefallen.

Einkommen

Da sich die Einnahmen einer Gemeinde jeweils auf das Vorjahr beziehen, werden im 2013 keine allfälligen Auswirkungen negativer Entwicklungen erwartet. Im Mittel der letzten 10 Jahre ist das Steueraufkommen jährlich um 4.7% angestiegen. In der langfristigen Planung wird ein jährlicher Zuwachs von 3.5% veranschlagt.

Ausgaben

Von den gesamten Ausgaben der Gemeinde sind rund 70% gebunden. Das heisst, es sind Ausgaben, zu denen die Gemeinde aus gesetzlichen Gründen oder aufgrund von Massnahmen und Weisungen des Kantons verpflichtet ist. Diese Ausgaben können von der Gemeinde in keiner Weise beeinflusst werden. Die beeinflussbaren Ausgaben belaufen sich demnach auf rund 30%, wobei hier die Lohnkosten der Mitarbeitenden enthalten sind, die ebenfalls nicht frei beeinflussbar sind.

Investitionsrechnung

Im Jahr 2013 sind Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 7'249'300.-- geplant.

Die Selbstfinanzierung wird voraussichtlich bei 1,226 Mio. Franken liegen und ist mit 18% bei dieser Investitionsgrösse naturgemäss sehr gering.

Fazit

Die Tendenz des Bundes und der Kantone, mehr und mehr Lasten an die Gemeinden weiterzureichen, schränkt unseren Handlungsspielraum immer mehr ein. Wir sind an einem Punkt angelangt, wo die Werterhaltung unserer Infrastruktur auf einem Minimum betrieben wird.

Dank der guten Steuerkraft unserer Gemeinde, können wir unsere Aufgaben noch erfüllen und auch ein Grossprojekt (Schulhaus) innert verhältnismässig kurzer Zeit aus eigener Kraft verdauen. Geht die Tendenz der jährlichen Mehrbelastung der Gemeinden aber so weiter oder entwickeln sich die Steuereinnahmen nicht wie angenommen, stehen wir vor einer noch

grösseren Herausforderung.

Der Finanzverwalter Bruno Benz weist bei einzelnen Konti auf Besonderheiten hin und erläutert diese detailliert. Die diversen Fragen der Anwesenden werden laufend beantwortet.

Laufende Rechnung

Im 2013 stehen die Regierungsratswahlen sowie Neuwahlen der Gemeindebehörde an. Daher fallen zusätzliche Kosten für den Mehraufwand des Wahlbüros an. Beim Mehrzweckgebäude „Mammut“ müssen diverse kleinere Instandhaltungsarbeiten vorgenommen werden. Die bestehende Leiter am Kamin entspricht nicht den SUVA-Vorschriften und muss ersetzt werden. Im Estrichbereich sind diverse Sicherheitseinrichtungen notwendig.

Der Aufwand für den Überwachungs- und Sicherheitsdienst wird neu für alle öffentlichen Gebäude und Anlagen unter der Konto-Nr. 112.318.00 budgetiert.

Seit 01. März 2012 ist die Firma Silent Dog Security mit der Bewachung der öffentlichen Gebäude und Anlagen beauftragt. Gemäss Vertrag werden an 365 Tagen Kontrollgänge zu 1.5 Std. pro Tag durchgeführt.

Die Erfahrung zeigt, dass die Aufsicht des gesamten Gemeindegebietes sinnvoll wäre. Daher soll die Arbeitszeit auf 3.0 Std. pro Nacht aufgestockt werden. Die Mehrkosten in der Höhe von CHF 25'000.-- sind im Voranschlag 2013 nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, die Mehrkosten von CHF 25'000.-- zu genehmigen und der Erhöhung der Arbeitszeit von 1.5 Std. auf 3.0 Std. pro Nacht zuzustimmen.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung genehmigt mit 126 Ja, 8 Nein bei 16 Enthaltungen die Mehrkosten von CHF 25'000.-- und stimmt der Erhöhung der nächtlichen Patrouillengänge von 1.5 auf 3.0 Std. zu.

Der Kantonsbeitrag an die Lehrerbesoldungen steigt von 17% auf 28%.

Die Aufwendungen für den EDV-Unterhalt sowie die Kosten der nicht subventionierten Lektionen sind noch nicht im Leistungsauftrag des ZSL enthalten.

Gesundheit: Der Kostenbeitrag an den Spitex-Verein steigt pro Einwohner von CHF 49.85 auf CHF 51.50.

Die Gemeindesteuern der natürlichen Personen werden auf 12.95 Mio. geschätzt.

Die Abschreibungen auf dem Finanzvermögen betragen 3%, die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen 8%.

Da keine Wortmeldungen seitens der Versammlung erfolgen, lässt Deborah Fischer-Ahr wie folgt über die Anträge abstimmen:

1. Kein Teuerungsausgleich für die Gemeindemitarbeitenden
2. Genehmigung des Voranschlages der Laufenden Rechnung für das Jahr 2013 mit einem Aufwand von CHF 21'027'600, einem Ertrag von CHF 20'779'500 und einem Aufwandüberschuss von CHF 248'550
3. Genehmigung des Voranschlages der Investitionsrechnung für das Jahr 2013 mit Ausgaben von CHF 7'698'300, Einnahmen von CHF 449'000 und einer Nettoinvestition von CHF 7'249'300
4. Den Steuerfuss gemäss Art. 4 des Gemeindesteuerreglements für natürliche Personen auf 119% und für juristische Personen auf 100% der reinen Staatssteuer festzusetzen

Beschlüsse:

1. Mit 125 Ja, 2 Nein, bei 23 Enthaltungen wird beschlossen, kein Teuerungsausgleich für die Gemeindemitarbeitenden auszurichten.
2. Mit 139 Ja und 11 Enthaltungen wird der Voranschlag der Laufenden Rechnung für das Jahr 2013 mit einem Aufwand von CHF 21'027'600, einem Ertrag von CHF 20'779'500 und einem Aufwandüberschuss von CHF 248'550 genehmigt.
3. Mit 138 Ja, 1 Nein bei 11 Enthaltungen wird der Voranschlag der Investitionsrechnung für das Jahr 2013 mit Ausgaben von CHF 7'698'300, Einnahmen von CHF 449'000 und einer Nettoinvestition von CHF 7'249'300 genehmigt.
4. Mit 135 Ja, 2 Nein und 13 Enthaltungen wird der Steuerfuss für natürliche Personen auf 119% und für juristische Personen auf 100% der ganzen Staatssteuer festgesetzt.

Finanzplanung

Der vorliegende Finanzplan 2013 – 2023 ist in seiner Detaillierung auf die Höhe und den Umfang des Haushaltes von Hofstetten-Flüh abgestimmt und wird jedes Jahr auf der Basis des Budgets des kommenden Jahres fortgeschrieben.

Die Basiswerte 2013 wurden angepasst. Die Abgabe an den direkten Finanzausgleich wird während der Planperiode auf CHF 200'000 geschätzt. Die Änderung des Finanzausgleichgesetzes voraussichtlich im Jahr 2015/2016 ist nicht berücksichtigt. Die kantonalen Subventionen an die Lehrerbesehung werden auf 17% festgelegt. Beim Fremdkapitalzins wird bis 2017 ein Durchschnitt von 2.25%, ab 2018 von 2.5 ansteigend bis 3% im 2023 angenommen.

Während der ganzen Planperiode beträgt der Abschreibungssatz auf das Verwaltungsvermögen 8%. Der neue Abschreibungsmodus aufgrund HRM2 ist nicht berücksichtigt.

Beim Personalaufwand wird inklusive der Lohnstufenanstiege von einer durchschnittlichen Teuerung von 1% ausgegangen. Gleichzeitig ist ab 2014 die mögliche Anstellung eines zusätzlichen Hauswirts berücksichtigt. Beim übrigen Aufwand wird mit einer durchschnittlichen Teuerung von 0.5 – 1.5% gerechnet.

Steuerplanung:

Für das Jahr 2013 werden Steuereingänge in der Höhe von CHF 12.95 Mio. prognostiziert. Bedingt durch die kantonale Steuergesetzrevision wird im 2014 von einer Reduktion des Steuerertrags von 3% ausgegangen. Ab 2014 wird aufgrund der angenommenen Bevölkerungsentwicklung sowie der Realloohnerhöhung und Teuerung mit einem Gesamtzuwachs von 3.5% kalkuliert. Der Steuerzuwachs in den vergangenen 10 Jahren betrug durchschnittlich 4.75%. In den letzten 5 Jahren 3.4%.

Bruno Benz weist darauf hin, dass jährlich im Schnitt CHF 1.9 Mio. an Investitionen anfallen werden. Er zeigt die Entwicklung der Rechnungsergebnisse, des Eigenkapitals sowie der Verschuldung pro Einwohner auf. Bis ins Jahr 2017 werden Aufwandüberschüsse ausgewiesen. In der Planperiode sind der Neubau eines Verwaltungsgebäudes sowie eines Werkhofes nicht berücksichtigt.

Bezüglich Verwaltungsgebäude hat der Gemeinderat bei zwei Überbauungsprojekten in Flüh unverbindlich sein Interesse an Verwaltungsräumen bekundet. Dies betrifft einerseits das Matraareal an der Hofstetterstrasse und andererseits das Nussbaumerareal an der Talstrasse.

Im Verlauf des Jahres 2013 muss hinsichtlich der Verwaltungsräume eine Entscheidung gefällt werden. Der Gemeinderat wird sich mit dieser Thematik befassen. Gleichzeitig muss er sich bewusst sein, dass in absehbarer Zeit keine weitere Alternative zur Wahl stehen wird.

6. Genehmigung Verkauf Betten Alters- und Pflegewohnheim Wollmatt

Das Eintreten wird beschlossen.

Im Jahr 1990 hat sich die Gemeinde Hofstetten-Flüh mit 7 Pflegebetten im Alters- und Pflegewohnheim Wollmatt, Dornach, eingekauft.

Nach der Erstellung des gemeindeeigenen Pflegewohnheims Flühbach hat die Gemeindeversammlung am 21. Juni 2005 dem Verkauf von 5 Pflegebetten zugestimmt. In der Zwischenzeit wurde im Alters- und Pflegewohnheim Flühbach die Anzahl der Pflegebetten von 14 auf 23 aufgestockt. Hierdurch ist für unsere Gemeinde das Angebot an selbstfinanzierten Pflegebetten ausreichend.

Durch das Mitwirken in der Stiftung „Wollmatt“ verpflichtet sich die Gemeinde weiterhin zu finanziellen Beiträgen für die weitere Entwicklung des Alters- und Pflegewohnheims Wollmatt. Angesichts des gemeindeeigenen Alters- und Pflegewohnheims Flühbach erscheint dem Gemeinderat ein diesbezügliches weiteres finanzielles Engagement überflüssig und beantragt den Verkauf der zwei verbleibenden Pflegebetten. Der Verkaufserlös wird gemäss Stiftungsurkunde zweckgebunden verwendet.

Es gibt keine Wortmeldungen. Daher wird der Antrag zur Abstimmung gebracht.

Beschluss: Mit 141 Ja, 2 Nein bei 7 Enthaltungen stimmt die Gemeindeversammlung dem Verkauf der zwei verbleibenden Pflegebetten und der zweckgebundenen Verwendung des Verkaufserlöses gemäss Stiftungsurkunde zu.

7. Genehmigung Zusammenarbeitsvertrag Sozialregion Dorneck

Aufgrund der Gesetzesänderung im Vormundschaftsbereich sowie im Kindes- und Erwachsenenschutz mussten von Gesetzes wegen der Zusammenarbeitsvertrag der Sozialregion überarbeitet werden.

Bei dieser Gelegenheit wurde die Organisationsform gestrafft. Das Leitorgan setzt sich aus den Gemeindepräsidien der Vertragsgemeinden zusammen und entspricht damit der Ammännerkonferenz Dorneck.

Ausschliesslich für die Aufgaben des Bereichs Sozialarbeit wird eine Sozialkommission bestimmt. Die neue Sozialkommission, als operatives Fachorgan, wird aus 6 Mitgliedern bestehen; je zwei aus dem Leimental, zwei aus Dornach und zwei aus den Gemeinden des Dorneckbergs.

Dornach bleibt Leitgemeinde des gesamten Konstrukts.

Mit einem neuen Passus wurde festgelegt, dass die Gemeinden des Leimentals einen Raum zur Verfügung stellen werden, wo die Sozialen Dienste eine Anlaufstelle mit festgelegten Öffnungszeiten anbieten werden.

Beschluss: Mit 135 Ja bei 15 Enthaltungen stimmt die Gemeindeversammlung dem neuen Zusammenarbeitsvertrag der Sozialregion Dorneck zu.

8. Verschiedenes

- Herr Felix Maissen, Firma Silent Dog Security, bedankt sich bei den Anwesenden für das ausgesprochene Vertrauen.
- Paul Schoenenberger merkt an, er habe sich überlegt, ob er einen Rückkommensantrag zum Traktandum 4 stellen solle. Nach langer Abwägung verzichtet er darauf. Er bittet jedoch die Parteien im Rahmen der Detailplanung aufeinander zuzugehen.
- Joseph Haberthür weist auf den desolaten Zustand des „Grenzgängerbühl“ hin und erkundigt sich, wann die Gemeinde beabsichtige diesen instand zu stellen. Im Voranschlag 2013 sind CHF 40'000.-- für die Sanierung eingestellt.

- Deborah Fischer-Ahr erwähnt, dass im 2013 Erneuerungswahlen anstehen. Dies sei die Gelegenheit, sich für die Gemeinde und das Gemeinwohl zu engagieren.

Schluss der Versammlung: 22:30 Uhr

Die Gemeindepräsidentin:

Deborah Fischer-Ahr

Die Gemeindeschreiberin:

Verena Rüger